

Gerechtigkeit für Angestellte

Beitrag von „Nettmensch“ vom 17. Januar 2015 22:27

In Berlin ist das ganze noch ausgeprägter, da die älteren Kollegen noch i.d.R. verbeamtet, die jüngeren dagegen i.d.R. Angestellte sind. Angestellte können auch befördert werden (nur bei Schulleiterposten gibt es noch Klärungsbedarf).

Unter den jüngeren Kollegen haben einige sich bereits ausgerechnet, dass sich eine Beförderung von E13 auf E14 durch die Überlagerung von maximalem Grenzsteuersatz und maximalen Sozialabgaben (gerade über den Freibetragsgrenze) netto praktisch überhaupt nicht lohnt. Sofern man in der neuen Position und für die Übernahme von Zusatzaufgaben um diese zu bekommen auch nur leicht über 1 Wochenstunde mehr arbeitet, sinkt der effektive Gesamtstundenlohn.

Ich bin daher im Augenblick auch sehr skeptisch, was die Übernahme von Zusatzaufgaben anbelangt, die nicht 1:1 durch Stundenermäßigung aufgefangen sind. Verpflichten kann man mich als Angestellten zu nichts (auch nicht zur kommissarischen Übernahme von Aufgaben/Ämtern). Der positive Vermerk in der Personalakte ist schön und gut - da eine Beförderung aber finanziell im Verhältnis zur Mehrarbeit eher schädlich ist gibt es keinen Anreiz. Sollte die Leitung an mich heran treten werde ich vorr. höflich-dezent darauf verweisen, dass sich die alten verbeamteten Kollegen doch für die Zusatzaufgaben wie Betreuung der Schulserver etc. engagieren können.

Entweder gibt es ein entsprechend großzügiges Stundenbudget für schulindividuelle Zusatzaufgaben oder die Entlohnung für die Beförderungsstellen verbessern sich so, dass man nicht länger einen Verlust dabei macht. Keines von beiden wird eintreten. Also mache ich meine Arbeit gut, d.h. die Schüler voran zu bringen (auch wenn das nicht die Personalakte verbessert). Das war es dann aber auch. Kein Stress für Zusatzaufgaben und schädliche Beförderungen. Kann ich nur empfehlen.